

Erst „vorzüglich“, dann „sehr gut“ Die Geschichte der Schulnote

Moment - Leben heute

Sendetermin: 18/06/2015

Gestaltung: Nadja Kwapil

Moderation und Redaktion: Bea Sommersguter

Länge: ca. 15 Minuten

Fragen und Antworten

- 1. Wie alt ist das fünfstellige Ziffernnotensystem mittlerweile?**
bald 100 Jahre
- 2. An welcher Schule ist Meinhard Trummer Direktor?**
am AkG, dem Akademischen Gymnasium Wien
- 3. Was erwartet Direktor Trummer von seinen Lehrerinnen und Lehrern?**
Er erwartet, dass sie zu Schulbeginn jeder Klasse in jedem Schulfach mitteilen, wie die Beurteilung zustande kommt.
- 4. Weshalb gibt es laut Stefan Hopmann kein technisches Verfahren für die Voraussage der Lernentwicklung eines Menschen?**
Der Mensch entwickelt sich nicht linear, sondern einmal schneller, dann wieder langsamer, manchmal mit Krisen, manchmal in einer „fantastischen“ Phase.
- 5. In welchen Schulen gilt die „Sieben-Noten-Skala“?**
ab der dritten Klasse der Neuen Mittelschulen (vormals Hauptschulen und Kooperative Mittelschulen)
- 6. Weshalb hält Stefan Hopmann den Einsatz von Noten als Erziehungsmaßnahme für eine Fehlentwicklung?**
Noten und Leistungsmessung seien nicht aus pädagogischen Gründen erfunden worden, sondern als Kommunikationsmittel, um als Schule mit der „Außenwelt“ zu kommunizieren.
- 7. Was ist das „Schulkollektiv Wien“?**
eine private Schule mit eigenen Unterrichtsmethoden, die staatlich anerkannt sind; Tests und Prüfungen gibt es, Noten nicht
- 8. Weshalb hätte Emily manchmal gerne Noten?**
Noten wären eindeutiger für die Schülerin; Emily wechselt demnächst in eine Regelschule.
- 9. Wie viele Punkte werden am Lycée Français de Vienne im neunten Bezirk gesammelt?**
maximal 20 Punkte je Text/Schularbeit
- 10. Was versteht Stefan Hopmann unter „Gewöhnungsgesellschaft“?**
Eltern und Schüler hätten sich an ein System gewöhnt, das Bestätigung und Anerkennung verspricht.